

Finsterland

TARASIEN
von Georg Pils

In dieser Artikelserie geht es um das geheimnisvolle Land Tarasien, das im Nordosten des Finsterlandes liegt. Es werden die wichtigsten Informationen über dieses gewaltige Herrschaftsgebiet präsentiert und nach und nach thematisch beschrieben.

TARASISCHE MAGIE

Obwohl die Grundprinzipien der Finsterländer Magie von einem Tarasier festgelegt wurden, ist die tarasische Vorstellung der Zauberkunst sehr verschieden und auf ihre Art einzigartig. Während die Finsterländer Magie erst durch Matteo di Populi mit der religiösen Vorstellung vereint wurde, sehen die Tarasier das Wirken der Götter und der Magie als ein einziges System. Tarasische Magier werden nicht zentral in Akademien oder Hochschulen ausgebildet, sondern sind meistens Autodidakten oder Lehrlinge wandernder Meister. Die einzigen Personen, die eine offizielle Ausbildung in Magie erhalten, sind die Angehörigen der Geisterwache des Khans, die mit der Abwehr übernatürlicher Gefahren betraut sind.

Einige wenige Enthusiasten beschäftigen sich mit der Finsterländer Art der Magie, oft auf der Basis der Schriften von Al-Taras. Aufgrund der allgemeinen Verachtung, die die Tarasier der Finsterländer Kultur entgegen bringen, ist das öffentliche Interesse daran jedoch gering.

Das magische Weltbild

Während die akademische Magie des Finsterlandes ihre Zauberkunst nach den vier traditionellen Elementen gliedert, orientieren sich die Tarasier an den Erhabenen Fünf Konzepten des Raumes. Aus der Sicht der frühen tarasischen Mystiker wie Askuriat oder Harim Esch Thalot besteht das Universum aus sich ständig wiederholenden Mustern, die ineinander gefügt sind und so die gesamte Wirklichkeit umfassen. Durch die Verknüpfung dieser Muster ist es theoretisch möglich, die gesamte Realität anhand eines einzigen Punktes zu erkennen. Aus diesem Grund verlangen die magischen Lehrmeister, dass sich jede Person, die sich mit Zauberkunst beschäftigen will, zunächst mit Meditation und Selbsterkenntnis beschäftigt. Während die Finsterländer Initiaten vor allem daran arbeiten, ihren Sinn für die Magische Sphäre zu schulen, obliegt es dem tarasischen Magierlehrling, die Muster der Natur zu erkennen und seinen eigenen Platz in dieser Wirklichkeit zu entdecken.

Ist dieser erste Schritt gemacht, kann man sich mit den Erhabenen Fünf Konzepten beschäftigen. Jedes dieser Konzepte erlaubt dem Magier, seine Umgebung zu beeinflussen und die Wirklichkeit nach seinen Vorstellungen zu verändern.

Die Fünf Konzepte sind:

Die Ferne: Dieses Werkzeug der Magie ist mit der Vorstellung der Fremde verbunden. Es beschreibt, wie die langsame Veränderung der Muster der Wirklichkeit dazu führt, dass Dinge, die von einem selbst entfernt sind, unverständlich bleiben. Wer die Ferne beherrscht, ist in der Lage, Nachrichten an weit entfernte Orte zu schicken, ohne Worte zu sprechen und Dinge mit hoher Geschwindigkeit zu bewegen. Einige der Künste und Rituale der Magie der Ferne sind in die Folklore der Bevölkerung übergegangen und werden von ihnen als Glücksbringer auf Reisen verwendet.

Die Nähe: Die Kunst der Nähe ist der Widerpart der Magie der Ferne. Sie baut auf der Entsprechung und Ähnlichkeit aller Dinge zueinander auf. Durch sie ist es möglich, Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten zu erkennen. Zauberer der Nähe sind in der Lage, blitzartig das Vertrauen anderer Menschen zu gewinnen, sich vor unerwünschten Einflüssen zu schützen und ihre Umwelt zu kontrollieren und zu gliedern. Künstler der Nähe werden von der Masse der Bevölkerung oft als Betrüger und Scharlatane gesehen. Es ist für die Verwender dieser Zauberei sinnvoll, ihre Fähigkeiten zu verbergen, um nicht in Schwierigkeiten zu geraten.

Die Dichte: Geht man nach den Philosophen der tarasischen Hauptstadt, ist die Magie der Dichte die wohl ureigenste Form der Zauberkunst. Während die beiden oben genannten Künste darauf aufbauen, die Ähnlichkeit oder Verschiedenheit der Muster der Wirklichkeit zu untersuchen, beschäftigen sich die Mystiker der Dichte mit dem Grad der Verschränkung zwischen diesen Mustern. Durch diese Zauberkünste wird die Gesellschaft zusammengehalten. Die Sprüche und Techniken dieser Schule dienen dazu, zu heilen, Sicherheit zu geben, Menschen zu beobachten und die Gemeinschaft vor äußeren Einflüssen zu schützen. Jene, die diese Künste beherrschen, sind die einzigen Magier, die in Tarasien ein gewisses soziales Ansehen besitzen.

Die Weite: Ganz im Gegensatz zur Mystik der Dichte steht diese Schule der Magie. Die Kunst der Weite ist mit der Idee der Befreiung und Unabhängigkeit verbunden, was in einer doch sehr stark strukturierten und traditionellen Gesellschaft wie der Tarasiens geradezu als Verrat gilt. Adepten der Weite müssen meistens im Verborgenen wirken und ihre Künste illegal weitergeben. Obwohl sie in diesem Sinne nicht verboten sind, versuchen die meisten Richter, solche Magier festzunehmen, da sie durch ihre Einstellung und ihre Kräfte zur Bedrohung für die fest gefügte Gesellschaft werden. Zur Kunst der Weite gehören Fähigkeiten, die dem Überleben dienen, die den Geist entfesseln und es einem erlauben, jegliches Hindernis zu überwinden.

Die Ruhe: Diese letzte Schule der Magie ist die wohl komplexeste, da sie eine genaue Kenntnis der anderen benötigt, um beherrscht zu werden. Ein Meister der Ruhe ist in der Lage zu begreifen, wie sämtliche Muster ineinander greifen und wo sie sich befinden. Er kann auch erkennen, wie sie sich verändern werden und nötigenfalls eingreifen. Es gibt nur wenige Zauberer, die sich dieser höchst esoterischen Kunst widmen, aber die, die sie meistern, besitzen die Macht der Herrschaft über Belebtes und Unbelebtes. Aufgrund der gewaltigen Missbrauchsmöglichkeiten ist es notwendig, seinem Lehrmeister seine absolute Tugendhaftigkeit zu beweisen, bevor auch nur die Grundlagen dieser Kunst vermittelt werden können. Tragischerweise gibt es einige Magier, die diese Kunst dennoch einsetzen, um zu herrschen und zu vernichten.

Verbotene Künste

Während die oben beschriebenen magischen Künste leidlich geduldet werden, gibt es in Tarasien auch gänzlich verbotene Arten der Zauberei. Die Geisterwache ist ständig auf der Suche nach Hinweisen auf Magier, die sich mit solchen Künsten beschäftigen und unternehmen alles, um ihnen das Handwerk zu legen.

Zu den verbotenen Künsten gehören:

Die Magie der Erhabenheit: Diese Art der Zauberei ist mit der Vorstellung verbunden, dass die strikte Weltordnung Tarasiens beliebig ist und dass sie aus diesem Grund auch in Frage gestellt werden kann. Im Gegensatz zur Magie der Weite, die dem Einzelnen die Möglichkeit gibt, seinen Weg zu gehen, ist die Kunst der Erhabenheit mit der Vorstellung verbunden, dass Menschen göttlich werden können. Sie können dadurch ihre sterbliche Natur ablegen und die Regeln und Konventionen der Gesellschaft gänzlich zerstören. Für ein Land, das notorisch von Rebellion und Aufständen geplagt wird, wie Tarasien, ist so eine Vorstellung zutiefst erschütternd. Durch diese Zauberei ist es möglich, den eigenen Körper zu verändern und die Wahrnehmung und Erinnerung anderer Wesen zu manipulieren.

Die Magie der Versenkung: Während die Meister der Erhabenheit versuchen, in göttliche Gefilde emporzusteigen, stürzen sich die Magier der Versenkung in die Untiefen der Niedertracht und Grausamkeit. Keine noch so ekelerregende Handlung ist ihnen zu grausig, um sich ihre Menschlichkeit auszutreiben und sich von allem loszusagen, das dem Leben wichtig ist. Die Zauberer, die diese Kunst praktizieren, sind grausame Egomane, die die Kräfte der Natur pervertieren, um sich selbst Macht zu verleihen. Meistens zerstören sie dabei die Leben ihrer Mitmenschen, um sich selbst am Leben zu halten. Durch diese Künste ist es möglich, ungeahnte Erfahrungen zu machen, sein Leben geradezu unbegrenzt zu verlängern und andere Menschen mit erschütternder Leichtigkeit zu korrumpieren.

Glücklicherweise sind beide dieser Zauberkünste nur für absolute Egomane interessant, weshalb es nur sehr selten Gruppen solcher Magier gibt. Dadurch gibt es nur wenige von ihnen, die eine ernstzunehmende Bedrohung über eine längere Zeit darstellen.

Schließlich muss erwähnt werden, dass die traditionelle schamanistische Magie Tarasiens von den Behörden leidlich geduldet wird. Um zu verhindern, dass neben der zentralen Autorität der Beamten lokale, unabhängige Anführer entstehen, werden Schamanen und Geisterbeschwörer gründlich überwacht. Besonders auffällige Zauberkünstler werden festgenommen und ins Exil geschickt. Meistens ist das ein Todesurteil. Aus diesem Grund schließen sich die Schamanen zu losen Verbindungen zusammen und betreiben ihre Künste als unauffällige Folklore und traditionelle Stammesrituale. Die Richter sehen solche Gruppen skeptisch, aber akzeptieren sie meistens.